

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 46

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Du wirsch doch bi däm himmeltruurige Wätter nid wele uf d Jagd?»

«Werum nid? Vilicht hani Glück und de Blitz trifft es Reh.»

Rezession: Der Nachbar verliert seinen Job. Depression: Man verliert selber seinen Job.

Der Lehrer in der Geschichtsstunde bei sehr heissem Wetter: «Die Eidgenossenschaft wurde also im Jahre 91 gegründet... ich lasse die 12 weg, um Zeit zu sparen.»

«**Kennst** du den Unterschied zwischen Pferd und Esel?»

«Ich denke vor allem: die grossen Ohren.»

«Nein, sondern vor allem: Ein Pferd ist noch nie in ein politisches Amt gewählt worden.»

Oberst: «De Täggscht vo Irem Befehl isch nid glasklar. En Befehl mues esoo abfasst sii, das en de hinderscht Lappi verschoht.»
Hauptmann: «Was schpeziell, Herr Oberscht, isch lne bi däm Befehlstäggscht nid klar?»

SPRÜCH UND WITZ

vom Herdi Fritz

Der Priester zum Kirchenvorstand: «Also, die ganz nööchscht Wuche hau ich's i d Färie. Hoffetlich vermised ihr mich nid gar z fescht!»
Kirchenvorstand: «Nei, ich glaub' es chuum, zum Jasse nämend mir eifach de Vikar.»

Mitunter gibt es Hollywood-Filme, die länger dauern als die Ehe der Hauptdarsteller.

Wär d Gägewart nid cha gnüüsse, hät e kei Zuekumpft, won er über d Vergangeheit Schöons chönnti prichte.

Gatte am Frühstückstisch mürrisch: «Was isch au das für en miserable, penetrante Kafi?»

Gattin: «Ich han echli Curry drii-gschüttet und tänkt: Wännt reklamiersch, ghööri wenigstens dini Schtimm wider emol.»

Es ist durchaus zu begrüesen, dass auch Ehemänner ab und zu am Herd stehen und kochen. Sie besitzen nämlich zwei männliche Eigenschaften dazu: Mut und Phantasie.

«**De** Ruedi hät letschti Wuche mit eme einzige Tritt e Pappelle umgleit.»

«Dä mues jo en unghüüri Chraft haa. Mit eme einzige Tritt?»

«Jo, mit eme Tritt ufs Gaspedal.»

«**Euen** Sachbearbeiter übertuet sich glaub au nid bim Schaffe.»

«Du saisch es. Vor drüü Wuche hämmer em sin Schriibtisch zuegnaglet. Aber er hät's bis hütt nonig gmärkt...»

KATER SOKRATES

VON PHILIPPE GELUCK



© EDITION OLMS ZÜRICH

Patientin: «Ich bin happy. Vo däm Tanze, wo Sie mir empfole händ, jede Tag zweimol e halbi Schtund, isch min Ischias total ewägg.»

Arzt: «Tanze? Ich han lne doch Fango empfole.»

Patientin: «Würrklich? Und ich han Tango verschtande!»

«**D** Autokriminalität nimmt eidüütig zue.»

«Schtimmt. Muesch nu emol luege, wieviel dass sie für die neue Chäre heusched.»

Leutnant zum Rekruten: «Was sind Sie im Zivilläbe?»
Rekrut: «Glücklicher als im Dienscht.»

Nachbarin: «Frau Meier, händ Sie egetli Iren Sohn und sini Frau, wo s eerscht Chind erwartet, no nie psuecht?»

«Nei, ich ha tänkt: (Wartisch, bis das Baby uf de Wält isch, wil me als Grossmueter meh willkommen isch als als Schwigermueter).»

